musik & kunst schulen management
Kultur.Region.Niederösterreich

NÖ LEHRPLAN FÜR DEN FACHBEREICH **DARSTELLENDE KUNST**

ALLGEMEINER UND FACHSPEZIFISCHER TEIL
MUSICAL

MKM Musik & Kunst Schulen Management Niederösterreich
1. veröffentlichte Fassung, November 2026

Neue Herrengasse 10, 3100 St. Pölten
office@mkmnoe.at | www.mkmnoe.at

KULTURLAND NIEDERÖSTERREICH

INHALT

I. ALLGEMEINER TEIL 3

1 Pädagogische Haltung und ganzheitliche Pädagogik 3
2 Einbeziehung der und Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler 4
2.1 Eignung, Lernvoraussetzung 5
2.2 Leistungsvoraussetzung für jugendliche oder erwachsene Anfängerinnen und Anfänger 5
2.3 Unterricht mit Menschen mit Behinderung 5
3 Einbeziehung und Mitarbeit der Eltern 5
4 Orientierung für die Unterrichtsplanung 6
4.1 Jahres- und Stundenplanung 6
4.2 Vorbereitung eines Schuljahres 7
5 Übertritts- und Abschlussprüfung im Fachbereich Darstellende Kunst 8

II. FACHSPEZIFISCHER TEIL 9

1 Intentionen des künstlerischen Unterrichtsfaches Musical 9
2 Methodische Grundsätze für das Fach Musical 9
2.1 Lebendiger Unterricht und vielfältige Unterrichtsformen 9
2.2 Die Unterrichtsgestaltung in den Teilbereichen des Fachumfanges 10
2.3 Übeform/Übepraxis 12
2.3.1 Feedback in der Gruppe 12
2.3.2 Feedback zwischen Lehrperson und Schülerin bzw. Schüler 13
2.4 Präsentationen, Aufführungen, Jahresabschlüsse 13
3 Didaktische Orientierung für den Unterricht 14
3.1 Lerninhalte, Fachumfang 14
3.1.1 Bereich Gesang 14
3.1.2 Bereich Schauspiel 14
3.1.3 Bereich Tanz 15
3.1.4 Weiterführende Lerninhalte 15
3.2 Lernziele 16
3.2.1 Persönlichkeitsbildende Fähigkeiten und Ziele 16
3.2.2 Soziale Fähigkeiten und Ziele 16
3.2.3 Körperliche Fähigkeiten und Ziele 16
3.2.4 Sprachliche Fähigkeiten und Ziele 17
3.2.5 Kreative Fähigkeiten und Ziele 18
3.2.6 Theoretisches Wissen 18
4 Ausbildungsstufen 19
5 Lernziele in den Ausbildungsstufen 19
5.1 Elementarstufe (6- bis 8/10-Jährige) – Spielen und Erkunden 19
5.2 Unterstufe (8/10- bis 12/14-Jährige) – Form finden 20
5.3 Mittelstufe (12/14- bis 16/18-Jährige) – Eigenständigkeit entwickeln 22
5.4 Oberstufe (16/18- bis 20/22-Jährige) – Position beziehen 23
6 Jahresabschluss und Leistungsbewertung 25
6.1 Leistungserbringung und Bewertungsmöglichkeiten 25
6.2 Übertrittsprüfungen 25
7 Fachspezifische Besonderheiten 25
7.1 Korrepetition 25
7.2 Räumlichkeiten 25
7.3 Ressourcen 25
8 Lehrplanentwicklung 25
Anhang 27

I. ALLGEMEINER TEIL

Dieser Lehrplan gibt einen Rahmen für das Fach Musical vor. Das MKM Musik & Kunst Schulen Management NÖ hat zusammen mit Pädagoginnen und Pädagogen aus den Fachbereichen Musical, Gesang, Schauspiel und Tanz einen Rahmen zusammengesetzt, um Lehrpersonen in diesem Fach Orientierung und Inspiration zu bieten.

1 Pädagogische Haltung und ganzheitliche Pädagogik

Der Unterricht des hier genannten Kunstfaches stellt das künstlerische Schaffen der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt. Die Vermittlung des Handwerkes und der Techniklehre wird bedürfnisorientiert angeboten und soll die Schülerin oder den Schüler zum Kreieren neuer Ideen motivieren.

Die Lehrperson ist Pädagogin/Pädagoge, Künstlerin/Künstler und Begleiterin/Begleiter von öffentlichen Präsentationen der Schülerinnen und Schüler. Diese vielen verschiedenen Rollen spiegeln das facettenreiche Anforderungsprofil von Lehrpersonen an Musik- und Kunstschulen wider.

Die methodisch-didaktischen Zugänge orientieren sich am Lernweg der Schülerinnen und Schüler. Das Wesen des Unterrichtes ist es, Impulse zu geben, damit sich die Ideen der Schülerinnen und Schüler entfalten können und gemeinsam Neues geschaffen wird. Dabei sollen individuelle Stärken der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden. Die Gruppe bildet mit der Lehrperson somit eine Einheit, die individuelle sowie kollektive Lernerfahrungen zulässt.

Der Lehrperson steht es frei, den Bedürfnissen der Gruppe folgend, Schwerpunkte zu setzen, thematische Vertiefungen und Erweiterungen vorzunehmen und so ihre Unterrichtsplanung individuell zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler dürfen im Unterricht ihre eigenen subjektiven Erfahrungen machen. Sie bauen ihr Wissen durch individuelles Erleben und Erfahren selbst auf. Die Aufgabe der Lehrperson ist es, dafür die passende Umgebung zu schaffen.

In der Auseinandersetzung mit ästhetischen Phänomenen erwerben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, künstlerische Ausdrucksformen differenziert zu reflektieren und in Gestaltungsprozessen zu nutzen.

Der Mensch, vor allem der junge Mensch, steht immer in Relation zu sich selbst, zu anderen Menschen und zur Welt. So ist dem Musik- und Kunstunterricht eine Besonderheit zuzuschreiben, da dieser nicht nur individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten lehrt, sondern auch Raum gibt, eine Haltung dem Du und der Welt gegenüber zu entwickeln.

Damit die Schülerinnen und Schüler sich entwickeln und entfalten können, müssen sie sich im Unterricht wohlfühlen und Vertrauen zur Lehrperson sowie zur Gruppe aufbauen. Daher ist ein regelmäßig stattfindender Unterricht ein wichtiger Parameter, um eine hohe Qualität der Bildung zu gewährleisten.

Aufgrund des Anforderungsprofiles der Lehrperson ist die Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern im Unterricht so zu gestalten, dass vertrauensvolle und intensive kreative Arbeit möglich ist und zugleich eine professionelle Distanz gewahrt wird, die vor kritischen Grenzüberschreitungen schützt.

Der Unterricht ist prozess- und handlungsorientiert angelegt und wird sowohl in kommunikativen Gruppenprozessen als auch in individuellen Prozessen organisiert. Die Ganzheitlichkeit des Unterrichtes spiegelt sich in dem Vorhaben wider, Schülerinnen und Schüler gleichermaßen in fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen auszubilden.

Fachliche Kompetenzen werden unterschieden in gestalterische, kreative und fachtheoretische Kompetenzen und werden entsprechend der Fachrichtung im fachspezifischen Teil unter Punkt 3.2 als Lernziele formuliert.

Zu den *überfachlichen Kompetenzen* gehören persönliche, soziale und kommunikative Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit, Zeitmanagement, Verantwortungsbewusstsein, Ausdauer sowie Vorbereitung für professionelles künstlerisches Arbeiten (Auditions, Wettbewerbe, Aufträge, Aufführungen, Lesungen, Einreichungen, Ausstellungen, ...).

Zur Förderung der Gesamtpersönlichkeit im Sinne eines ganzheitlichen Unterrichtes sind folgende Bereiche wesentlich:

- das vielfältige Materialangebot
- das individuelle Lerntempo
- die positive Gruppendynamik
- die Regelmäßigkeit
- die Bewegungsfreiheit bzw. ein eigener Arbeitsplatz
- die Reflexions- und Diskursangebote
- die Exkursionen, Ausflüge
- neue Erfahrungsräume durch multidisziplinäre Impulse (Musik, Bewegung, unbekannte Materialien, ...) zu öffnen

2 Einbeziehung der und Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler

Für Schülerinnen und Schüler bietet eine künstlerische Bildung an einer Musik- und Kunstschule das Erlernen von Fähigkeiten und Fertigkeiten durch hochqualifizierte Lehrpersonen und die Entfaltung eigener künstlerischer Ausdrucksformen. Über das Hauptfach hinaus besteht für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich interdisziplinär weiterzubilden oder ihr Können durch Ergänzungsfächer zu vertiefen und in regionalen Projekten mit anderen Kunstformen zusammenzuwirken.

Die Teilnahme am Musik- und Kunstschulunterricht erfordert seitens der Schülerinnen und Schüler die Bereitschaft zur Verbindlichkeit. Der Unterricht ist regelmäßig und aufbauend konzipiert, Schülerinnen und Schüler sollten sich bewusst sein, dass ein Lernweg von mehreren Jahren angestrebt wird.

Die Lernwege können mit absolvierten Übertrittsprüfungen und einer Abschlussprüfung dokumentiert werden.

2.1 Eignung, Lernvoraussetzung

Das Interesse und der Wunsch, in den darstellenden Künsten kreativ zu werden, befähigt Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am Unterricht in den Hauptfächern des Fachbereiches Darstellende Kunst. Darüber hinaus sind keine Voraussetzungen notwendig.

Da beim Unterricht in diesem Fachbereich eine positive Gruppendynamik ebenso wichtig ist wie die individuelle Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler, liegt es an den Lehrpersonen, die Schülerinnen und Schüler in die für sie am besten geeignete Gruppe einzustufen. Die Lehrpersonen sollten sich dabei sowohl am Alter als auch am Können der einzelnen Schülerinnen und Schüler orientieren. Dabei ist vor allem die kognitive, emotionale, physische und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

Das Bildungsangebot der Musik- und Kunstschulen soll nach Maßgabe vorhandener Ressourcen den Zugang zum Fachbereich Darstellende Kunst ermöglichen.

Es gibt keine Aufnahmeprüfung oder Auswahlverfahren, sondern Schnupperstunden und Beratungsgespräche gemeinsam mit den Eltern als Orientierungshilfe zur Einstufung in die richtige Gruppe. Die unterschiedlichen Altersempfehlungen für die jeweiligen Hauptfächer werden im fachspezifischen Teil unter Punkt 4 beschrieben.

2.2 Leistungsvoraussetzung für jugendliche oder erwachsene Anfängerinnen und Anfänger

Jugendliche oder erwachsene Anfängerinnen und Anfänger können nach einem Orientierungsgespräch mit der Lehrperson in eine alters- und leistungsadäquate Gruppe aufgenommen werden und holen dort fehlendes Wissen durch gezielte Förderung seitens der Lehrperson und durch die Mitschülerinnen und Mitschüler nach.

2.3 Unterricht mit Menschen mit Behinderung

Alle Unterrichtsangebote der Musik- und Kunstschulen stehen grundsätzlich auch Personen mit Behinderung offen. Der Unterricht findet in inklusiv arbeitenden Kleingruppen statt. Inklusiv bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung zusammen unterrichtet werden. Ziel ist es, einen kreativen Zugang zu Musik und Kunst zu schaffen - mit Rücksicht auf die Persönlichkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Der inklusive Unterricht stellt keine Therapie dar. In der Regel sind die Lehrpersonen keine Sonder- und Heilpädagoginnen/-pädagogen.

3 Einbeziehung und Mitarbeit der Eltern

Es ist zu empfehlen, Eltern vor Unterrichtsbeginn über die individuellen Unterrichtsziele und Methoden aufzuklären. Je mehr seitens der Musik- und Kunstschule mit den Eltern kommuniziert wird, umso mehr Unterstützung kann im Bereich Üben oder bei öffentlichen Präsentationsformaten erwartet werden. Um eine fruchtbare Lernpartnerschaft zwischen Schülerin/Schüler, Eltern und Lehrperson zu gestalten, empfiehlt es sich, bei Elternabenden über Erwartungshaltungen zu sprechen.

Die Einbeziehung der Eltern in den Unterricht ist wünschenswert und gerade bei jüngeren Schülerinnen und Schülern oft entscheidend.

Mögliche Formen der Einbeziehung in den laufenden Unterricht sind:

- die Sicherstellung des regelmäßigen Unterrichtsbesuches
- die Anteilnahme an den Unterrichtsinhalten und Unterstützung beim Üben
- ein offener und kreativitätsfördernder Zugang der Eltern zu Kunst im Allgemeinen
- die Animation zum gemeinsamen Besuch von kulturellen Events wie Musical/Theateraufführungen, Lesungen, Filmvorführungen, Konzerte, Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler etc.
- die Einbindung der Eltern bei öffentlichen Präsentationen bzw. Projekten (als Begleitpersonen, Übernahme von Aufgaben, Mitwirkung usw.)

Eine regelmäßige Elternarbeit (Information über den aktuellen Stand des Unterrichtes bzw. aktuelle Projekte, Abstimmung von Zielen und Erwartungshaltungen, Austausch über Übe-Praxis, …) unterstützt diese Einbindung und wirkt sich positiv aus.

Mittel dazu können sein:

- Elternabende (den Eltern werden Ergebnisse präsentiert)
- Mitmachstunden (die Eltern werden in den Unterricht miteingebunden, dürfen ausprobieren und mitmachen)
- offene Stunden (die Eltern bekommen einen Einblick in den Unterrichtsablauf, sind Beobachterinnen und Beobachter für eine Stunde)
- usw.

Mehr Informationen dazu finden Sie im Leitfaden „Elternarbeit an der Musikschule“ auf der Website des MKM NÖ.

4 Orientierung für die Unterrichtsplanung

4.1 Jahres- und Stundenplanung

Die Vor- und Nachbereitung des Unterrichtes ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Dazu gehören das Erstellen einer Jahresplanung, die Formulierung von Stundenbildern und Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, die Suche nach entsprechender themenbezogener Literatur, die Auswahl geeigneter Übungen, die Vorbereitung von Projekten (Planung und Organisation), die Gruppeneinteilung und die Betreuung des Klassenkataloges (Dokumentation der Anwesenheiten) sowie die Vor- und Nachbereitung des Unterrichtsraumes.

Die Lehrperson sollte in der Ausübung der eigenen künstlerischen Tätigkeit weiterhin unterstützt werden, da sie dadurch eine wichtige Vorbildwirkung ausübt. Daher sind, sofern möglich, längere Abwesenheiten, Ausfall oder Verschiebung von Stunden zu Jahresbeginn (bzw. zeitnah) mit dem Dienstgeber zu vereinbaren und in der Jahresplanung festzuhalten.

Eine ansprechende Raumgestaltung trägt wesentlich zu einem angenehmen Lernklima bei und sollte zu Jahresbeginn fertig vorbereitet sein (siehe „Raumerfordernisse für Musikschulen bzw. Musik- und Kunstschulen“ auf der Website des MKM NÖ).

Die mittel- und langfristige Planung setzt sich mit den Lernzielen auseinander und bezieht die Organisation von öffentlichen Präsentationsformaten sowie die Auswahl geeigneter Unterrichtsformen für die Schülerinnen und Schüler mit ein.

Die kurzfristige Unterrichtsplanung dient der Lehrperson dazu, für die jeweilige Gruppe spezifisch geeignetes Unterrichtsmaterial zu besorgen und Übungen auszuwählen, welche von den Schülerinnen und Schülern aktuell für ihr individuelles Vorankommen gebraucht werden.

Die Nachbereitung dient zur Überprüfung des Unterrichtsgelingens und soll durch kontinuierliche Reflexion die Möglichkeit zur Veränderung der Lernziele geben. In der Nachbereitung muss festgehalten werden, welche von den gesteckten Zielen erreicht wurden und wo andere Ansätze erforderlich sind.

Ein Feedbackgespräch zwischen Schülerin/Schüler und Lehrperson ist hier zu empfehlen. Auch die Eltern können an diesem Punkt miteinbezogen werden. Bei aller Stringenz der Planung müssen jedoch wechselnde Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie die flexible Reaktion darauf im Blick behalten werden. Idealerweise werden neu gewonnene Ideen schriftlich festgehalten, indem beispielsweise ein Katalog über besonders bewährte, effektive und beliebte Übungs- und Spielformen geführt wird.

Fortbildung durch Kurse und Fachliteratur sowie der Erfahrungsaustausch mit Fachkolleginnen und -kollegen soll neue Impulse für die Unterrichtsarbeit geben und ist Teil des Berufsbildes von Musik- und Kunstschullehrenden.

4.2 Vorbereitung eines Schuljahres

Aufgaben der Lehrenden:

- das Erstellen einer Jahresplanung inklusive Festlegung der Grobziele, eventuell auch pro Schülerin und Schüler
- die Administration/Gruppeneinteilung der Schülerinnen und Schüler
- Konferenzen, Musikschultermine
- die Organisation der Raumverfügbarkeiten, Infrastruktur
- die Organisation und Vorbereitung der Unterrichtsmaterialien (Technikumfang, Materialbestand, Fundus, …)
- Fortbildungen, Symposien oder Seminarbesuche für die eigene Weiterbildung organisieren
- Wettbewerbe, Einreichungen oder Ausschreibungen für die eigenen Schülerinnen und Schüler koordinieren
- Elternkontakte und -gespräche (z. B. Beratung zu Materialankauf, Übezeit, Begabungsförderung)
- Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen zur Abstimmung von weiteren Fächern (z. B. Instrumentalunterricht, Ergänzungsfächer)
- die Entwicklung eines individuellen Unterrichtskonzeptes für alle Schülerinnen und Schüler (Lerninhalte, Lernziele, Lernfelder, Lernschwerpunkte)
- die Planung von Präsentationen und Klassenabenden (auch fachübergreifend)
- die Planung von künstlerischen Projekten (auch fachübergreifend), Abstimmung mit Kolleginnen und Kollegen

Beispiele zur kurz- und mittelfristigen Vorbereitung:

- die Jahresplanung als Basis für eine Monats- und Wochenplanung mit Zielformulierungen nutzen
- die Ableitung der konkreten didaktischen Konzepte, Methoden, Projekte, Kooperationen etc. bis hin zur Planung der einzelnen Unterrichtsstunden (Stundenbilder)
- die Erstellung von Unterrichts- und Übungsmaterial
- die Planung des Einsatzes von Unterrichtsmitteln, Medien, …

Beispiele zur mittel- und langfristigen Nachbereitung:

- Aufzeichnungen und Dokumentationen (Klassenkatalog)
- die (Selbst-)Überprüfung der Zielsetzungen (Lernfortschrittsdokumentation erstellen)
- flexible Adaptierungen, je nach Entwicklung
- der Informations- und Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb des Fachbereiches
- die Reflexion der eigenen Unterrichtstätigkeit in Bezug zur aktuellen Fachdidaktik und Methodik, sowohl der einzelnen Unterrichtseinheit als auch größerer zeitlicher Abschnitte wie z.B. eines Schuljahres oder ganzer Leistungsstufen einer Gruppe

5 Übertritts- und Abschlussprüfung im Fachbereich Darstellende Kunst

Schülerinnen und Schüler können den Kunstunterricht in vier Ausbildungsstufen durchlaufen und mit Übertrittsprüfungen in die nächste Stufe wechseln.

Die Übertrittsprüfungen sind so anzulegen, dass sie den in der Prüfungsordnung beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen. Für die Schülerinnen und Schüler sollen diese Kriterien für die Notengebung transparent sein.

Übertrittsprüfungen dienen den einzelnen Schülerinnen und Schülern dazu, ihre individuelle Lernentwicklung zu erkennen und über weitere (Entwicklungs-)Schritte mitentscheiden zu können. Die Beurteilung soll demnach auch die Diagnose des erreichten Lernstandes umfassen, um die nächsten Schritte für die individuelle Weiterentwicklung gemeinsam planen zu können.

Die spezifischen Prüfungsmodalitäten werden in den fachspezifischen Beiblättern beschrieben (diese werden nach Fertigstellung zukünftig auf der MKM NÖ Website zum Download zur Verfügung stehen). Übertrittsprüfungen sind Qualifikationen, welche das Erreichen der Lernziele dokumentieren sollen (siehe fachspezifischer Teil, Punkt 3.2).

Nach der Oberstufe kann eine Abschlussprüfung abgelegt werden.

II. FACHSPEZIFISCHER TEIL

1 Intentionen des künstlerischen Unterrichtsfaches Musical

Das Fach Musical stellt sich die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler durch die Vermittlung von schauspielerischem, gesanglichem und tänzerischem Handwerk sowie dramaturgischem Denken dabei zu unterstützen, ihre individuellen Potenziale zu entfalten.

Das Ziel des Unterrichtes ist es, den Schülerinnen und Schülern Erfahrungsräume zu eröffnen, in denen sie Neues schaffen, eigene Ideen verwirklichen und eine persönliche künstlerische Ausdrucksweise entwickeln können. Dabei sollen sie Selbstwirksamkeit erleben – eine Erfahrung, die sie in ihre berufliche, gesellschaftliche und persönliche Zukunft mitnehmen. Gleichzeitig trägt der Unterricht dazu bei, sie zu reflektierten und interessierten Kulturbesucherinnen und -besuchern von morgen zu machen.

Daher ist der übergeordnete Auftrag des Faches:

- die Kunstform Musiktheater in ihren vielfältigen Ausdrucksformen an Kinder und Jugendliche zu vermitteln
- ein methodisch-handwerkliches Rüstzeug für die Darstellende Kunst weiterzugeben
- ästhetische Ausdrucksformen durch das Schaffen von Referenzräumen zu schulen
- Reflexionsverhalten gegenüber dem eigenen künstlerischen Schaffen zu vertiefen und zu verfeinern
- Musiktheater unter ästhetischen und künstlerischen Aspekten zu betrachten, zu spielen, zu inszenieren und zu reflektieren
- durch die Darstellungsformen Musical und Musiktheater junge Menschen zu unterstützen, sich in der Welt zu verorten
- Jugendliche zu motivieren, sich im Schutz von Rollen und Regeln auf der Bühne mit Werten, Haltungen und „Seins“-Formen auseinanderzusetzen

2 Methodische Grundsätze für das Fach Musical

2.1 Lebendiger Unterricht und vielfältige Unterrichtsformen

Regelmäßigkeit im Unterricht spielt in allen Fächern an Musik- und Kunstschulen eine zentrale Rolle. Nur durch kontinuierliche Teilnahme können stabile Beziehungen zur Lehrperson sowie zu den Mitschülerinnen und Mitschülern entstehen. In einer verlässlichen, sicheren Lernumgebung mit klaren Rahmenbedingungen haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Vertrauen zu entwickeln, sich auszuprobieren und über sich hinauszuwachsen.

Die Ausbildung im Fach Musical ist auf regelmäßigen Gruppenunterricht in allen vier Ausbildungsstufen (Elementarstufe, Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe) ausgelegt. Der Unterricht erfolgt in Gruppen mit mindestens vier und maximal zwölf Schülerinnen und Schülern. Die Einheiten können bei Bedarf auch projektbezogen geblockt stattfinden. Bei Proben für Aufführungen kann die Gruppe in Kleingruppen oder Einzelunterricht aufgeteilt werden. Prozessorientierter Unterricht ist anzustreben. Vertiefende und facherweiternde Projekte können in Ergänzungsfächern oder regionalen Projekten geblockt durchgeführt werden.

Im Einzelfall muss es möglich sein, auch Schülerinnen und Schüler aufzunehmen, die nur dem Alter, (noch) nicht aber der Leistung nach in die Gruppe passen. Sie müssen bei gezielter Förderung seitens der Lehrperson und der Gruppe Lerninhalte und Übertrittsprüfungen nachholen.

Grundsätzlich steht es der Lehrperson frei, Stil und Methoden des Unterrichtes eigenständig zu gestalten. Spielen und Wahrnehmen gehen ineinander, daher muss im Unterricht immer genug Raum für Reflexion gegeben sein. Im Musicalunterricht wachsen die Schülerinnen und Schüler an ihren Erfahrungen. Je klarer sie diese beschreiben können, umso besser lernen sie, sich selbst zu verstehen. Der Mut zur Reflexion entsteht nur in einer sicheren Umgebung. Diese wird durch Regelmäßigkeit und klare Regeln für das Miteinander in der Gruppe geschaffen.

Im Sinne von Chancengleichheit ist die Individualität der Schülerinnen und Schüler bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung zu berücksichtigen. Dafür sind motivierende Unterrichtsformen, die sich an den vorhandenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler orientieren, einzusetzen.

Der Unterricht ist so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Stärken ausbauen können, ihre Selbsteinschätzung gefördert wird und sie aus ihrer eigenen Motivation heraus gestalten und schaffen. Durch die Anerkennung der Gruppe können einzelne Gruppenmitglieder über sich hinauswachsen und sich als Teil eines Ganzen verstehen.

Schülerinnen und Schüler können ihren Fortschritt durch Übertrittsprüfungen sichtbar machen.

2.2 Die Unterrichtsgestaltung in den Teilbereichen des Fachumfanges

Um den Umfang des Faches Musical ganzheitlich zu vermitteln, beschreiben folgende drei Teilbereiche den methodischen Grundsatz, auf den jede Lehrperson ihre Unterrichtsgestaltung abstimmen kann:

Teilbereich Gestalten und Darstellen: Techniklehre
In diesem Teilbereich steht vor allem das Erlernen von verschiedenen Techniken im Mittelpunkt. Durch vielfältige Methoden sollen hier Sprechtechnik, Körperhaltung und Bühnenpräsenz vermittelt werden, die als handwerkliches Grundgerüst dienen.

Nicht alle Schülerinnen und Schüler finden zur gleichen Zeit mit derselben Technik oder Methode in den individuellen Schaffensprozess. Eine Balance zwischen Techniklehre und der sinnlichen Erlebnisfähigkeit sowie der eigenen schöpferischen Kraft sollte in der Unterrichtsgestaltung beachtet werden.

Die Lehrperson inspiriert ihre Schülerinnen und Schüler mit ihrem Handeln. Sie setzt neue Impulse, bietet Vertiefungen an und unterstützt bei Unsicherheiten. Auch die Gruppe dient als Inspirationsquelle, ob durch Feedbackgespräche oder Gemeinschaftsarbeiten. Methoden der kreativen Gruppenarbeit bereichern den Unterricht zusätzlich.

Wichtig ist dabei, die Umsetzung von Ideen zu fördern, indem im Unterricht Platz für urteilsfreies Ausprobieren geschaffen wird.

Mit erlernten Techniken wird experimentiert und Neues geschaffen. Methoden des Improtheaters und spontanen Agierens können hierbei unterstützen.

Auf die Auswahl von altersgerechten Themen ist zu achten, damit ein sensibler Umgang mit Selbst- und Fremdbild und dem eigenen Ausdruck gefördert wird.

Ein aufmerksames Beobachten ist zu empfehlen, um die Ideen der Schülerinnen und Schüler bewusst aufnehmen zu können und in neue Impulse umzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler werden durch diese Vorgehensweise in ihrer Fähigkeit der Co-Kreation bestärkt.

Teilbereich Wahrnehmen: Theorie im Unterricht

- Referenzraum schaffen
- Inspiration bieten
- Kulturbesuche fördern

Durch Abwechslung von Techniklehre und Theorie soll das Fach in größere gesellschaftliche Zusammenhänge gestellt werden und die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, am zeitgenössischen Kulturgeschehen bewusst teilzunehmen.

Durch die Einbindung von Theorien und Analysen aus dem Bereich Theater und Musical in ständiger Verbindung zu den aktuellen Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler wird der Anspruch der Musik- und Kunstschulen, kulturelle Bildung ganzheitlich zu vermitteln, vervollständigt.

Der Unterricht soll möglichst alle Teilbereiche im Grundlagenbereich abdecken: das lebendige Musiktheater im Spiel selbst sowie die Theorie und Geschichte dessen. Der Besuch von Musicals und Theateraufführungen, das Anschauen und darüber sprechen kann Teil des Unterrichtes sein. Dabei ist darauf zu achten, Themen, Dauer, Aufwand und Komplexität der Stücke in ständiger Bezugnahme zu den aktuellen Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler zu wählen.

Wissen über Bereiche der Theatergeschichte schafft zudem einen Referenzrahmen für den Unterricht. Die Geschichte des Musiktheaters und all seine Formen (Oper, Operette, Singspiel, Posse, Musical, Schauspiel, Tanzaufführungen, ...) zu kennen und zu erkennen bietet Bezugspunkte im Unterricht.

Teilbereich Reflektieren: Analysieren und Dokumentieren

Die gewählten Unterrichtsmethoden sollen das innovative Denken und Handeln sowie kreative Lösungsorientierung fördern und durch strukturierte Dokumentation und Aufbereitung eigener Arbeiten einen engen Bezug zur persönlichen Leistung schaffen.

Das Schauen, Vergleichen und Reflektieren eigener und anderer Darstellungen sollte mit großer Sensibilität vorgenommen werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen nicht in ihrem Schaffensdrang und der Entwicklung ihres eigenen Stiles gehemmt werden.

Im Gruppenunterricht empfiehlt es sich, inhaltlich zu analysieren, welche Bezugsfelder, Bilderwelten und kulturellen Zusammenhänge in der aktuellen Lebenslage der Schülerinnen und Schüler vorherrschen und mit welchen Methoden das Thema dann erarbeitet werden kann. Diese Vorgehensweise hilft im Vorfeld dabei, zu beantworten, ob für das Vorhaben genügend Platz und Zeit vorhanden ist und ob die Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler dafür schon weit genug ausgebildet sind.

Die Dokumentation der eigenen Arbeitsschritte kann von Anfang an Teil des Unterrichtes sein. Selbst gestaltete Tagebücher oder Reflexionsbögen dienen der Selbstwahrnehmung, Erinnerung und Persönlichkeitsentfaltung und machen den eigenen Lernweg sichtbar.

Um den Schülerinnen und Schülern die Welt des interdisziplinären Kunstschaffens und Kooperierens mit anderen Künstlerinnen und Künstlern, Schülerinnen und Schülern sowie Fachrichtungen zu eröffnen, können folgende Punkte weitere bereichernde Bestandteile eines lebendigen und praxisorientierten Unterrichtes sein:

- Kunstrezeption: Besuch von Lesungen und Performances sowie Theater- und insbesondere Musiktheateraufführungen jedes Genres
- fach- und gruppenübergreifende Projekte in den Musik- und Kunstschulen: Diese erweitern den Horizont, fördern die Fähigkeit, konstruktiv in Gruppen zu arbeiten (Co-Kreation) und bieten Einblicke in andere Kunstformen (z.B. als Ergänzungsfach).
- Kooperationen mit der kommunalen Bildungslandschaft (Regelschulen, Kindergärten), Vereinen, Konzertveranstaltern sowie mit Kunstuniversitäten in Form von Projekten, Workshops, Vorführungen oder Wettbewerben

2.3 Übeform/Übepraxis

Es gibt zahlreiche motivierende Aufgaben in den Bereichen Schauspiel, Gesang und Tanz, die den Schülerinnen und Schülern mit nach Hause gegeben werden können. Dabei ist immer darauf zu achten, dass alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Möglichkeiten zu Hause haben. Falls nicht, dann sollte in der Gruppe überlegt werden, wie man Ungleichheiten ausloten könnte (Leihgeräte, offene Überäume, Bücher, Texte, ...).

Übungen können wie folgt gestaltet sein:

- Sprech- und Stimmübungen
- Übungen für das sogenannte Spürbewusstsein, Achtsamkeitsübungen, Übungen zur Körperhaltung
- Fitness- und Dehnungsübungen (Cardio-Übungen und Verletzungsprävention)
- Choreografien/Tanzschritte üben (mit medialer Unterstützung)
- Texte lesen, analysieren und auswendig lernen
- Beschäftigung mit Sekundärliteratur und Hintergrundwissen zum Stück/zur Rolle
- Theater-/Musicalbesuche

2.3.1 Feedback in der Gruppe

Experimentieren und Scheitern sind wesentliche Bestandteile künstlerischer Prozesse. Sie sind ebenso bedeutend für die persönliche und künstlerische Entwicklung wie das Erarbeiten präsentierbarer Ergebnisse. Schülerinnen und Schüler dürfen in ihrem eigenen Tempo ausprobieren, um über sich hinauszuwachsen. Nicht jede Phase des Arbeitens bedarf daher eines unmittelbaren Feedbacks oder einer Beurteilung.

Im Verlauf des Unterrichtsjahres kann es dennoch immer wieder zu Präsentationen mit gemeinsamen Feedbackrunden innerhalb der Gruppe kommen. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler für wertschätzende und respektvolle Formulierungen sensibilisiert. Ziel ist es, gemeinsam eine konstruktive Feedbackkultur zu entwickeln.

Dazu müssen die Schülerinnen und Schüler lernen, genau zu beobachten und die eigene Wahrnehmung verbal zu beschreiben. Zu Beginn steht stets die reine Beschreibung des Gesehenen, ohne Wertung. So lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Wahrnehmung in Worte zu fassen, ohne vorschnell zu urteilen.

Feedback zu geben ist ein wesentlicher Bestandteil des Gruppenunterrichtes und muss erlernt werden. Ziel ist ein wertschätzendes und zugleich sachliches Feedback, das sich auf die im Unterricht vermittelten Inhalte bezieht. Dabei wird bewusst gemacht, dass sich künstlerische Arbeit nicht an einer einzigen Messlatte beurteilen lässt. Unterschiedliche ästhetische Zugänge und künstlerische Richtungen können und sollen sachlich diskutiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler üben Wertschätzung, Sachlichkeit und Differenzierungsfähigkeit in der Kritik. Fachkenntnisse unterstützen dabei, das Gesehene präzise beschreiben zu können. Das Geben von Feedback ist somit auch ein eigener Lernbereich.

2.3.2 Feedback zwischen Lehrperson und Schülerin bzw. Schüler

In den Kunstfächern steht die künstlerische Entwicklung der Schülerin bzw. des Schülers im Fokus der Beurteilung, nicht ausschließlich das entstandene Werk/die Auftritte.

Die Leistungsbewertung wird transparent gestaltet und orientiert sich an einer gemeinsam entwickelten Feedbackkultur. Um einen selbstgesteuerten Lernprozess zu unterstützen, soll der Weg zur Note bzw. Leistungsbewertung für die Schülerinnen und Schüler klar nachvollziehbar sein (siehe „Jahresabschluss und Leistungsbewertung“, fachspezifischer Teil, Punkt 6).

Bei Fragen nach der persönlichen Meinung der Lehrperson zu eigenen Arbeiten kann diese auf die Selbstreflexion der Schülerin oder des Schülers verweisen und zugleich das Selbstbewusstsein stärken.

Einmal pro Unterrichtsjahr (bzw. nach Bedarf) soll jeder Schülerin und jedem Schüler ein persönliches Feedbackgespräch angeboten (bzw. kann es auch angefordert) werden. Dieses kann auch im Rahmen eines Kind-Eltern-Lehrperson-Gesprächs stattfinden. Themen, die in der Gruppe nicht angesprochen werden möchten, finden hier Raum. Ein Fragenkatalog kann dabei unterstützend wirken:

- Wie gefällt der Schülerin/dem Schüler der Unterricht?
- Hat die Schülerin/der Schüler das Gefühl, sich weiterentwickeln zu können?
- Gibt es Situationen, in denen sie/er sich nicht wohlfühlt? Was könnte man ändern?
- Was möchte die Schülerin/der Schüler in dem Jahr noch lernen, gibt es eine Vorstellung davon?
- Wie kann die Lehrperson die Schülerin/den Schüler darin unterstützen?

Zur Vorbeugung von Missverständnissen wird bei Einzelgesprächen empfohlen, eine weitere Lehrperson hinzuzuziehen oder einen offen einsehbaren Raum zu wählen.

2.4 Präsentationen, Aufführungen, Jahresabschlüsse

Interne sowie öffentliche Präsentationen und Aufführungen erfüllen nicht nur den Zweck des Trainierens, vor einem Publikum das eigene künstlerische Schaffen zu zeigen, sondern haben auch die bedeutende Aufgabe, Schülerinnen und Schüler zu einer intensiveren Vorbereitung auf ihre Arbeit zu motivieren. Darüber hinaus dienen solche Präsentationen oft dazu, neue Schülerinnen und Schüler zu gewinnen.

Präsentationen können sein:

- **Jahresabschlusspräsentation**
  z.B. Die Benotung der Schülerinnen und Schüler kann, muss aber nicht, anhand einer Jahresabschlusspräsentation stattfinden. Kleine Präsentationen können auch während des Schuljahres abgehalten werden (siehe auch „Jahresabschluss und Leistungsbewertung", fachspezifischer Teil, Punkt 6).

- **Präsentation im Rahmen einer Schulveranstaltung**
  z.B. Tag der offenen Tür, Elternabende, Jubiläen, ...

- **Präsentationen in der Öffentlichkeit**
  z.B. Gemeindeveranstaltungen

- **Präsentationen bei Wettbewerben**
  Dabei immer auf die realistische Durchführbarkeit achten: Sind genügend Ressourcen da? Ist es den Schülerinnen und Schülern zuzumuten? Ist es förderlich für den Unterricht?

Regelmäßige öffentliche Auftritte tragen zu einer zunehmenden Sicherheit auf der Bühne bei. Gemeinsame Projekte mit Musikerinnen und Musikern, anderen Kunstformen oder Institutionen sind ein verbindendes Element in der ganzheitlichen künstlerischen Bildung.

3 Didaktische Orientierung für den Unterricht

3.1 Lerninhalte, Fachumfang

Der Unterricht soll in den drei Teilbereichen Gesang, Schauspiel und Tanz auf Basis der folgenden Lerninhalte und unter Rücksichtnahme auf die individuellen Bedürfnisse der Gruppe bzw. der einzelnen Schülerinnen und Schüler gestaltet werden.

3.1.1 Bereich Gesang

Entsprechend der stilistischen, musikkulturellen und gattungsmäßigen Bandbreite des Repertoires für Musiktheater sollen die Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrenden ein möglichst breites Spektrum (Vielfalt) erfahren. Dieses sollte dem Alter, dem Körper, der stimmlichen Belastbarkeit, der Gestaltungs- und Interpretationsfähigkeit angepasst sein.

Der Einzelunterricht stellt die effizienteste Unterrichtsform für eine positive stimmliche Entwicklung dar. Die Schülerinnen und Schüler sollen angehalten werden, auch Stimmbildung/Gesangs- unterricht zur optimalen Entwicklung der Stimme zu belegen, da die Arbeit im Detail und eine wirklich individuelle Förderung im Gruppenunterricht nur eingeschränkt möglich sind.

Die stimmliche Arbeit in der Gruppe (Chor oder Ensemble) soll jeder Schülerin und jedem Schüler die Möglichkeit zur Selbsterfahrung (Körperwahrnehmung, Gehörschulung) sowie die Interaktion mit den Lehrenden und zwischen den einzelnen Gruppenmitgliedern (soziales Empfinden, Persönlichkeitsentwicklung, Lernen durch Zuhören) ermöglichen.

3.1.2 Bereich Schauspiel

Zentrale Inhalte sind die Entwicklung eines Spürbewusstseins, die Förderung von Körperwahrnehmung, Vorstellungskraft, Stimme, Sprache, Fokus und Präsenz. Schauspiel wird dabei als handelnder Prozess verstanden und sowohl im improvisatorischen Arbeiten als auch in der Arbeit

mit szenischen Texten vermittelt. Die Analyse von Situationen sowie das Erkennen von Subtexten und inneren Motiven bilden einen weiteren Schwerpunkt.

Durch spielerisches Experimentieren werden Neugier, Kreativität und der Mut zum Ausprobieren gefördert. Scheitern wird als selbstverständlicher Teil künstlerischer Entwicklung verstanden. Die Schülerinnen und Schüler lernen unterschiedliche Schauspielwerkzeuge, Methoden und Stile kennen und entwickeln ein fachliches Vokabular zur Reflexion ihrer Arbeit.

Die Monologarbeit bündelt die erlernten Fähigkeiten und dient zugleich als praxisnahe Vorbereitung auf Vorsprechen/Castings. Der Unterricht folgt einem individuellen, prozessorientierten Ansatz und wird durch wertschätzendes Feedback begleitet.

Über den künstlerischen Bereich hinaus ist Schauspielerei eine spielerische Möglichkeit, das Bewusstsein für zwischenmenschliche Interaktionen zu schulen und die eigenen kommunikativen Fähigkeiten nachhaltig zu erweitern.

3.1.3 Bereich Tanz

Ganzheitliche Körperschulung wie Wahrnehmung des eigenen Körpers und experimentelle Erfahrung mit den eigenen Bewegungsmöglichkeiten sind in den Vordergrund zu stellen. Dabei können gesundheitsfördernde Techniken wie Yoga, Pilates, Feldenkrais etc. das Gefühl für die eigenen Möglichkeiten und Grenzen schulen.

Ausdauer- und Krafttraining zur Steigerung der eigenen Fitness sind im Musiktheater unerlässlich.

Weiters stellen Grundfertigkeiten tänzerischer und begrifflicher Natur in den Bereichen Ballett und Jazztanz die Basis eines professionellen Arbeitens mit dem Körper dar.

Da die Stilistiken von Musicals sehr unterschiedlich sein können, ist nach Möglichkeit auch das Ausprobieren verschiedener Tanzstile in den folgenden Tanzformen notwendig, um die Anforderungen der verschiedenen Stücke zu erfüllen:

- klassische und traditionelle Tänze (historischer Tanz, Volks- und Folkloretänze, ethnische Tänze)
- moderne und zeitgenössische Tänze (Modern Dance, Kontaktimprovisation, Stepptanz)
- soziale Tanzformen (Standardtänze, lateinamerikanische Tänze, Kreis- und Sitztänze)
- populäre Tanzformen (z.B. Urban Dance Styles)

Ergänzende Bewegungsbereiche wie Akrobatik, Gymnastik, Pantomime, sowie Bühnenkampf werden ebenfalls empfohlen (auch Workshops mit externen Lehrenden nach Möglichkeit).

3.1.4 Weiterführende Lerninhalte

Abseits der drei Teilbereiche Gesang, Schauspiel und Tanz sollen zusätzliche Fähigkeiten in folgenden Bereichen entwickelt werden:

- Bühnenbild entwerfen und gestalten
- Kostüm entwerfen und gestalten
- Planung und Umgang mit Requisiten (Erstellen von Requisitenlisten), Kostüm, Licht und Maske („Basis-Make-up“ für Bühnen lernen)
- Stückanalyse
- Repertoirekenntnis
- Entwicklung einer Feedbackkultur

Für weitere Anhaltspunkte in den einzelnen Fächern können auch die Lehrpläne der KOMU für Gesang und Stimme und Tanz und Bewegung herangezogen werden sowie die Lehrpläne für Tanz und Theater und Schauspiel des MKM NÖ.

3.2 Lernziele

Die folgenden Lernziele sind Qualitätsmerkmale des Unterrichtes und sollen im Laufe des Ausbildungsweges erreicht werden:

3.2.1 Persönlichkeitsbildende Fähigkeiten und Ziele

- die Entdeckung der eigenen Persönlichkeit
- die Festigung des Selbstwertes durch Förderung der Individualität und Kreativität
- die eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen und ausdrücken
- das Vertrauen in sich und das eigene Handeln stärken
- die eigenen Grenzen erkennen und abstecken
- sich mit der eigenen Person und der eigenen Entwicklung auseinandersetzen
- Situationen aus unterschiedlichen Blickwinkeln sehen
- Offenheit, Toleranz und Empathie stärken
- Kompromissbereitschaft entwickeln
- Feedback geben und annehmen
- kritisches Denken und Handeln sowie geschlechtersensibles Agieren entwickeln
- Eigenverantwortung durch das Einhalten von Spielregeln erlernen
- Lernprozesse durch spielerische Auseinandersetzung mit sozialen Themen affektiv und emotional erleben
- Konflikte verstehen und selbstständiges, eigenverantwortliches und lösungsorientiertes Handeln entwickeln

3.2.2 Soziale Fähigkeiten und Ziele

- verschiedene Formen der Kommunikation kennenlernen
- das Erleben eines gemeinsamen Schaffensprozesses
- die Entwicklung von Teamfähigkeit, der wertschätzende Umgang mit Gruppenmitgliedern
- Diversität als Chance und Bereicherung erkennen
- konstruktives Einbringen und aktives Mitgestalten in der Gruppe
- sich für ein gemeinsames Ziel einsetzen
- die eigene Aufgabe in der Gruppe erkennen
- Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein im Ensemble entwickeln und theatrale Arbeit als Gemeinschaftskunst erleben
- Regelbewusstsein entwickeln und Spielregeln einhalten
- soziale und kulturelle Unterschiede erkennen
- Verantwortungsbewusstsein gegenüber Mitmenschen entwickeln

3.2.3 Körperliche Fähigkeiten und Ziele

Bereich Gesang

- Entwicklung einer sängerischen Atmung auf Basis der natürlichen Atmung
- Haltungs- und Körperbewusstsein
- Intonation

Bereich Schauspiel

- Entwicklung eines Spürbewusstseins, um körperliche und emotionale Reaktionsmuster wahrzunehmen und bewusst nach ihnen handeln zu können oder sich bewusst gegen sie zu entscheiden
- Förderung der Neugier gegenüber körperlichen Impulsen in szenischen Prozessen
- lernen, Impulse nicht sofort zu bewerten, sondern sie forschend zu untersuchen und kreativ nutzbar zu machen
- durch gezielte Körper- und Fokusarbeit Bühnenspannung, Präsenz und Ausdruck entwickeln
- Situationen und Figuren spielerisch ausprobieren, variieren und vertiefen

Bereich Tanz

- Freude an Bewegung und Tanz erleben
- Körperbewusstsein entwickeln
- den Körper in verschiedenen Spannungszuständen erleben
- Koordination von Bewegungen (an sich und im Raum)
- Koordinationsfähigkeit und Geschicklichkeit
- Gleichgewicht, Kräftigung und Flexibilität
- Erwerben eines vielfältigen Bewegungsrepertoires bzw. eine fundierte Grundausbildung in mehreren Tanztechniken (Fokus auf Jazztanz und Ballett – weitere Tanzstile nach Möglichkeit/Bedarf)

3.2.4 Sprachliche Fähigkeiten und Ziele

Bereich Gesang

- gesunder und klarer Stimmklang und kultivierte Stimmführung
- Register und Registerausgleich
- weicher und harter Stimmeinsatz
- korrekte Vokalbildung und Vokalausgleich
- Entwicklung der musikalischen und stimmlichen Ausdrucksfähigkeit
- richtiger Einsatz von Konsonanten
- Erarbeitung klarer Artikulation
- Erschließen der Resonanzräume
- dynamische Modulationsfähigkeit

Bereich Schauspiel

- Erlangen eines Sendebewusstseins
- differenzierte artikulatorische Fähigkeiten
- Stimme gezielt einsetzen und an den Raum anpassen
- durch spielerisches Experimentieren die Freude am Umgang mit Sprache fördern
- direkten Ton schulen

Bereich Tanz

- die Fähigkeit weiterentwickeln, visuelle, akustische, taktile und kinästhetische Eindrücke sowie Emotionen in Bewegung umzusetzen

3.2.5 Kreative Fähigkeiten und Ziele

Bereich Gesang

- Interpretation, Ausdruck
- Arbeit am Text
- Phrasierung
- musikalische Reaktionsfähigkeit
- Authentizität

Bereich Schauspiel

- Förderung der inneren Vorstellungskraft, um Figuren, Situationen, Welten und Geschichten erkunden und imaginieren zu können
- durch behutsames Lösen innerer Blockaden wird verhindert, dass Ideen bereits im Entstehungsprozess als „gut“ oder „schlecht“ bewertet werden
- kreativen Fluss stärken und ein freieres, offeneres Arbeiten ermöglichen

Bereich Tanz

- gezielter Einsatz des Körpers als Instrument
- Erziehung zur Eigenkreativität in der Bewegung
- Fantasie, Vorstellungsvermögen, Kreativität und Ausdruck fördern
- Tanz als Ausdrucksmittel anwenden

3.2.6 Theoretisches Wissen

Bereich Gesang

- Stimmphysiologie
- musikalische Allgemeinbildung (Musikkunde, Rhythmus, Stilkunde, Formenlehre, Musikgeschichte etc.)

Bereich Schauspiel

- Kennenlernen unterschiedlicher Schauspielwerkzeuge und -methoden, um schauspielerische Prozesse bewusst wahrnehmen, verstehen und anwenden zu können
- fachliches Vokabular entwickeln, um diese Prozesse reflektiert beschreiben, vergleichen und diskutieren zu können
- verschiedene Schauspielstile sowie deren historische und ästhetische Ursprünge kennen

Bereich Tanz

- Vermittlung wichtiger Funktionsmechanismen des Bewegungsapparates und einer korrekten Ausrichtung des Körpers
- Kennenlernen, Unterscheiden und Umsetzen von unterschiedlichen musikalischen Strukturen (Stilistik, Rhythmus, Dynamik, ...)
- Musik komplex und analysierend wahrnehmen und in Bewegung umsetzen
- Terminologie
- Anatomie

Musiktheatergeschichte und Formenlehre

- verschiedene Formen des Musiktheaters kennen und erkennen (Musical, Oper, Operette, Singspiel, Ballett, ...)
- Geschichte des Musiktheaters

- Komponistinnen und Komponisten sowie Librettistinnen und Librettisten kennenlernen
- musiktheoretische Begriffe
- bedeutende Werke des Musiktheaters

4 | Ausbildungsstufen

Die Fachgruppe empfiehlt folgende Strukturierung des Unterrichtes in den einzelnen Ausbildungsstufen[1]:

- **Elementarstufe**[2]: 6- bis 8/10-jährige Schülerinnen und Schüler, Dauer: 2 Jahre
  - 50 min Musical-Basisunterricht
- **Unterstufe**: 8/10- bis 12/14-jährige Schülerinnen und Schüler, Dauer: 4 Jahre
  - 50 min Musical + produktionsbezogene Zusatzproben nach Bedarf (insg. 100 min)
- **Mittelstufe**: 12/14- bis 16/18-jährige Schülerinnen und Schüler, Dauer: 4 Jahre
  - 50 min Musical + produktionsbezogene Zusatzproben nach Bedarf (insg. 100 min)
- **Oberstufe**: 16/18- bis 20/22-jährige Schülerinnen und Schüler, Dauer: 4 Jahre
  - 75 min Musical + produktionsbezogene Zusatzproben nach Bedarf (insg.100 min)

Die Altersangaben sind Richtwerte und gelten auch als Empfehlung für den methodischen Aufbau des Unterrichtes, der sich in den entsprechenden Stufen dem Stand der kindlichen/jugendlichen Entwicklung anpassen soll.

5 | Lernziele in den Ausbildungsstufen

Um Qualität und Umfang des Unterrichtes auf ähnlichem Niveau für jede Schülerin und jeden Schüler gewährleisten zu können, gibt es Lernziele, die erreicht und gemessen werden können. Im Folgenden werden die spezifischen Lernziele in den drei Teilbereichen Gesang, Schauspiel und Tanz in den jeweiligen Ausbildungsstufen im Überblick dargestellt.

5.1 Elementarstufe (6- bis 8/10-Jährige) – Spielen und Erkunden

In der Elementarstufe erwerben die Schülerinnen und Schüler grundlegende Fertigkeiten in Gesang, Schauspiel und Tanz. Im Mittelpunkt steht das spielerische Erkunden von Körper, Stimme, Raum und Musik sowie das Erleben der Zusammenhänge von Bewegung, Klang und szenischem Handeln.

Die Schülerinnen und Schüler lernen einfache Bewegungsrichtungen, elementares Schrittmaterial, grundlegende stimmliche Ausdrucksmöglichkeiten und erste Spielprinzipien kennen. Durch Improvisationsaufgaben und Spielregeln entstehen Räume, in denen ausprobiert und wahrgenommen werden kann.

Kurze und einfache Tänze, Szenen und Lieder werden einstudiert, wiederholbar gemacht und in kleinen Präsentationen gezeigt. Nach Möglichkeit erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in größere Projekte und wirken punktuell mit.

[1] Das Fach Musical ist die Zusammenführung der Sparten Tanz – Gesang – Schauspiel. Für eine umfassende Bildung im Bereich Musical, die eine Aufnahme an tertiären Bildungseinrichtungen zum Ziel hat, wird eine Ausbildung in den einzelnen Sparten empfohlen, um alle notwendigen Fähigkeiten optimal auszubilden. Eine genaue Auflistung ist im Anhang zu finden.
[2] In der Elementarstufe kann aufeinanderfolgend oder zeitgleich zum Hauptfach das Fach „Elementare Bewegungsgestaltung" aus dem Fachbereich Elementare Kunstpädagogik ab dem 4. Lebensjahr besucht werden (Dauer: 2-4 Jahre, 1 Wochenstunde à 50 Minuten).

Der Besuch altersgerechter Theater-, Tanz- und Musiktheateraufführungen wird empfohlen und dient als erster Referenzraum für die eigene Arbeit.

Bereich Gesang

- Einsingübungen (im Chor und solistisch)
- Spiele mit der Stimme, Stimmakrobatik
- Literatur aus Musicals
- Zungenbrecher
- Rhythmusübungen mit Stimme und Körper

Im Umgang mit der Kinderstimme sind Spürsinn und Intuition der Lehrperson gefordert, um den Kindern genug, doch nicht zu viel Anweisung zu geben.

Der Literaturkanon soll in der Tessitura nicht zu tief sein und für die Kinder nachvollziehbare Inhalte behandeln. Da Kinder durch Imitation lernen, sollen vor allem Hörbeispiele bewusst gewählt werden.

Bereich Schauspiel

- Freude am Erleben und Beobachten von szenischen Vorgängen entwickeln
- Schulung von Fokus bei verschiedenen Übungen
- den spielerischen Umgang mit Körper und Stimme kennenlernen
- die eigene Fantasie erforschen
- kurze, einfache Spielaufgaben kennenlernen
- zuhören, warten, beginnen und aufhören üben
- einfache Situationen spielen
- erstes Vokabular kennenlernen, um szenische Prozesse zu beschreiben

Im Mittelpunkt steht einerseits der Spaß am Erforschen von szenischen Vorgängen, andererseits lernen die Kinder das “Fokus halten” bei verschiedensten Aufgaben kennen und werden darin geschult.

Bereich Tanz

- verschiedene Arten der Fortbewegung, variierend nach Raum, Kraft, Zeit, Dynamik und Rhythmus (z.B. schleichen, stampfen, hüpfen)
- Körperhaltung aufbauen und verschiedene Spannungszustände wahrnehmen
- einfache Koordinationsaufgaben und Isolationen
- Kräftigung und Flexibilität
- freies Tanzen zur Musik
- Merken und Ausführen einfacher, kurzer Bewegungsabläufe

5.2 Unterstufe (8/10- bis 12/14-Jährige) – Form finden

In der Unterstufe werden die Grundlagen gefestigt und bewusst angewendet. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Repertoire und lernen, gestalterische Mittel in Gesang, Schauspiel und Tanz bewusster einzusetzen. Dabei wird die Verbindung von Technik und Ausdruck vermehrt nachvollziehbar.

Improvisation, Wiederholbarkeit und das Entwickeln kleiner Szenen werden differenzierter erarbeitet: Körper, Stimme, Musik und Text werden aufeinander abgestimmt. Erste dramaturgische

Zusammenhänge werden erfahrbar gemacht (z.B. Situation, Handlung, Fokus, Rhythmus, Spannungsbogen). Damit entsteht ein methodisch-handwerkliches Rüstzeug, das die Schülerinnen und Schüler befähigt, eigene Ideen umzusetzen.

Präsentationen sind Bestandteil des Unterrichtes. Das Mitwirken an vollständigen Produktionen wird angestrebt, um Probenprozesse, Ensemblearbeit und den dramaturgischen Zusammenhang eines Stückes zu erleben.

Der Besuch altersgerechter Theater-, Tanz- und Musiktheateraufführungen wird empfohlen und im Unterricht reflektiert.

Bereich Gesang

- Entwicklung sängerischer Atmung auf Basis natürlicher Atmung
- gesunder und klarer Stimmklang
- weicher und harter Stimmeinsatz
- korrekte Vokalbildung
- Erarbeitung klarer Artikulation
- Intonation
- Phrasierung in verschiedenen Stilistiken
- einstimmiges Singen im Chor, leichte Mehrstimmigkeit (u.a. Kanons, Quodlibets)

Besonderer Aufmerksamkeit bedarf die Betreuung von Mutanten, insbesondere hinsichtlich Belastbarkeit, psychischer und physischer Entwicklung und der Literaturauswahl.

Es muss erwähnt werden, dass der Stimmwechsel auch bei Mädchen in der Stimmbildung einer großen Sorgfalt bedarf und sehr individuell begleitet werden muss.

Bereich Schauspiel

- spielerisches Herantasten an die szenische Arbeit sowie das Fokussieren auf eine konkrete Aufgabe im Zentrum
- Aufmerksamkeit gezielt bündeln
- sich einfachen szenischen Situationen mit Neugier und Offenheit nähern
- behutsam an eine Sprache heranführen, die schauspielerische Prozesse begreifbar macht
- Verständnis entwickeln für das, was auf der Bühne geschieht - nicht nur intuitiv, sondern auch reflektiert

Im Mittelpunkt steht das Grundprinzip der Schauspielerei: Schauspielen heißt Handeln.
Wenn wir auf der Bühne Stühle zählen, dann zählen wir tatsächlich Stühle. Das ist die Handlung. Wir tun nicht so, als würden wir zählen, wir zeigen nicht das Zählen, sondern wir zählen wirklich. Dieses Prinzip lässt sich auf jede Szene anwenden.

Mit zunehmender Komplexität der Situationen wird dieses tatsächliche Handeln anspruchsvoller. Und doch gilt sehr oft, so paradox es klingen mag: „Theaterspielen heißt, nicht Theater spielen."

Bereich Tanz

- Differenzierungen der Körperwahrnehmung in Bezug auf Benennen der Körperteile und der Bewegungsmöglichkeiten
- Genauigkeit der Bewegungsausführung
- Verbesserung der Flexibilität

- Kräftigung der Muskulatur
- Entwicklung von Raumgefühl und Orientierungsschulung
- Vermittlung von Begrifflichkeiten wie z.B. gemeinsam, einzeln, zusammen, auseinander, Gruppe, Paar, Kette, Reihe, ...
- Improvisation im Raum und mit Partnerin oder Partner
- Choreografien vor Publikum präsentieren (in Gruppen und/oder solistisch)

5.3 Mittelstufe (12/14- bis 16/18-Jährige) – Eigenständigkeit entwickeln

In der Mittelstufe rückt die eigenständige künstlerische Arbeit stärker in den Fokus. Die Schülerinnen und Schüler vertiefen technische Fertigkeiten und nutzen sie zunehmend als Werkzeug, um eigene Ausdrucksformen zu entwickeln. Improvisation wird dabei zu einem Verfahren, um Entscheidungen zu treffen, Varianten zu prüfen und Material weiterzuentwickeln oder wieder zu verwerfen.

Neben der Weiterentwicklung von Tanz-, Schauspiel- und Stimmtechnik können eigene Szenen, Choreografien und Texte entstehen. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihren Arbeitsprozess, üben das Präsentieren, Moderieren und Gestalten in Gruppen und entwickeln ein Vokabular, um ihre Arbeit zu beschreiben.

Regelmäßige kleine Präsentationen und die Arbeit an vollständigen Produktionen ermöglichen das Erleben von dramaturgischen Spannungsbögen, Rollenentwicklung und langfristigen Probenprozessen. Reflexion wird als Teil des künstlerischen Arbeitens etabliert. Wahrnehmen, Benennen, Vergleichen - ohne eine vorschnelle Bewertung - sind Fähigkeiten, die geschult werden.

Der Besuch von Theater-, Tanz- und Musiktheateraufführungen wird als Teil der künstlerischen Bildung empfohlen und als Referenzraum genutzt.

Gesang

- Entwicklung sängerischer Atmung auf Basis natürlicher Atmung
- gesunder und klarer Stimmklang
- weicher und harter Stimmeinsatz
- korrekte Vokalbildung
- Erarbeitung klarer Artikulation
- Intonation
- Phrasierung in verschiedenen Stilistiken
- komplexere Rhythmen erarbeiten
- mehrstimmiges Singen im Chor und Ensemble
- ausgeglichene Stimmführung
- Erweiterung des Stimmumfanges
- Tragfähigkeit der Stimme
- allgemein differenziertes Singen

Besonderer Aufmerksamkeit bedarf die Betreuung von Mutanten, insbesondere hinsichtlich Belastbarkeit, psychischer und physischer Entwicklung und der Literaturauswahl.

Es muss erwähnt werden, dass der Stimmwechsel auch bei Mädchen in der Stimmbildung einer großen Sorgfalt bedarf und sehr individuell begleitet werden muss.

Schauspiel

- das Grundprinzip der Schauspielerei – „Schauspielen heißt Handeln“ – gezielt auf szenische Texte anwenden
- lernen, dass auch Texte immer aus konkreten Handlungen, Absichten und Entscheidungen bestehen
- Analyse von Situationen mit Hilfe der W-Fragen: Dabei werden sowohl das offensichtliche Geschehen als auch die Subtexte untersucht. Die Schülerinnen und Schüler lernen, diese Subtexte zu erkennen, zu benennen und in ihr Spiel zu übersetzen.
- Die Textarbeit erfolgt praxisnah und spielerisch. Szenen werden ausprobiert, variiert und neu kontextualisiert. So entsteht ein lebendiges Verständnis dafür, wie Figuren denken, fühlen und handeln und wie ein Text durch eine Handlung auf der Bühne lebendig wird.
- Mit wachsender Erfahrung entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, eigene Entscheidungen im Spiel zu treffen, Figuren bewusster zu gestalten und komplexere Situationen szenisch durchdringen zu können.

Tanz

- exakte Körperwahrnehmung und -kontrolle
- weitere Kräftigung und Flexibilisierung
- Temposteigerung und schnelle Richtungswechsel
- bewusste Atmung zur Modulierung von Bewegungen
- Steigerung der Komplexität von Bewegungsabläufen durch Sprungkombinationen und Drehungen
- Partnerarbeit: sichern, halten, heben, ...
- Struktur und Qualität der Musik umsetzen
- Erlernen unterschiedlicher Verhältnisse von Tanz und Musik - u.a. parallel, entgegengesetzt, dialogisch
- rhythmische Exaktheit auch in komplexeren Formen
- Entwicklung der eigenen künstlerischen Präsentationsfähigkeit
- Choreografien in verschiedenen Tanzstilen
- gegenseitiges Beobachten/Feedback geben, analysieren, theoretische Hilfestellung
- Eigenkreativität soll in die Choreografie einfließen
- Kommunikation und Interaktion beim Improvisieren

5.4 Oberstufe (16/18- bis 20/22-Jährige) – Position beziehen

In der Oberstufe steht die Entwicklung zu einer eigenständigen Künstlerinnen-/Künstlerpersönlichkeit im Zentrum. Jede Person befindet sich an einem anderen Punkt und benötigt unterschiedliche Zugänge und Impulse, um sich weiterzuentwickeln. Individualisierte Aufgabenstellungen und differenzierte Arbeitsweisen tragen dieser Vielfalt Rechnung. Die Schülerinnen und Schüler festigen ihre Fähigkeiten und lernen, künstlerische Entscheidungen bewusst zu treffen, zu begründen und zu vertreten. Dabei werden Technik, Ausdruck und Dramaturgie zusammengeführt.

Eigene Projekte, Szenenentwicklungen und Choreografien werden konzipiert und umgesetzt. Auch die Mitgestaltung von Licht, Bühnenbild, Kostüm und verschiedensten Präsentationsformaten wird ermöglicht. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten prozessorientiert und vertiefen ihre Reflexionsfähigkeit.

Ziel ist es, überzeugend und gefestigt auf der Bühne zu stehen, sich durch Rollen und Regeln mit Werten und Haltungen auseinanderzusetzen und sich über die Darstellungsform Musiktheater in der Welt zu verorten. Die Oberstufe bereitet auf Aufnahmeprüfungen an tertiären Bildungseinrichtungen sowie auf weiterführende künstlerische Wege vor.

Der Besuch professioneller Aufführungen wird als selbstverständlicher Bestandteil der Ausbildung angesehen.

Gesang

- Weiterentwicklung sängerischer Atmung auf Basis natürlicher Atmung
- gesunder und klarer Stimmklang
- weicher und harter Stimmeinsatz
- korrekte Vokalbildung
- Erarbeitung klarer Artikulation
- Intonation
- Phrasierung
- komplexere Rhythmen erarbeiten
- mehrstimmiges Singen im Chor und Ensemble
- ausgeglichene Stimmführung
- Erweiterung des Stimmumfanges
- Tragfähigkeit der Stimme
- stilistische Vielfalt nach Veranlagung der Stimme
- Stimmhygiene

Schauspiel

- Alles bisher Erlernte wird gezielt auf das Spielen von Monologen angewendet. Die Grundsituation eines Monologes ist dabei nahezu immer künstlich, da die spielende Person entweder mit sich selbst spricht oder mit einem imaginierten Gegenüber. Gerade diese besondere Form erfordert ein hohes Maß an Vorstellungskraft, Fokus und Sendebewusstsein.
- Monologe bilden zudem das zentrale Bewerbungsmaterial für Vorsprechen/Castings an Schauspielschulen und Theatern sowie für Film- und Fernsehproduktionen. Der Unterricht vermittelt daher nicht nur künstlerische Grundlagen, sondern auch eine praxisnahe Vorbereitung auf Auswahl- und Vorsprechsituationen.

Tanz

- Spannungsdifferenzierung: Aktivität – Passivität; Tempoveränderungen
- Exaktheit sowohl im teilkörperlichen als auch im ganzkörperlichen Bewegen
- differenzierter Umgang mit Krafteinsatz in der Bewegung
- Partnering
- rhythmische Differenzierung
- Musik komplex und analysierend wahrnehmen und bewusst zur Bewegung einsetzen
- Begrifflichkeiten der verschiedenen Tanzstile kennen und umsetzen können
- Sicherheit im Umgang mit klassischen, traditionellen, modernen, zeitgenössischen, sozialen und populären Tanzformen
- Anwenden von gesundheitsfördernden Techniken
- gezieltes Einsetzen von ergänzenden Bewegungsbereichen wie z.B. Akrobatik und Bühnenkampf sowie Trainieren von schneller Auffassungsgabe in den verschiedenen Stilen („Pick-up“)

6 | Jahresabschluss und Leistungsbewertung

6.1 Leistungserbringung und Bewertungsmöglichkeiten

Die Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt zu gleichen Teilen sowohl die im Unterricht über das Schuljahr hinweg erbrachten darstellerischen und gestalterischen Leistungen als auch die Abschlusspräsentation. Die Bewertungskriterien werden vorher festgelegt und den Schülerinnen und Schülern vorab vermittelt:

- immanenter Prüfungscharakter
- Präsentationen und Aufführungen zum Jahresende
- mehrere (kleine) Präsentationen während des Schuljahres

6.2 Übertrittsprüfungen

Für Übertrittsprüfungen in die nächste Ausbildungsstufe gelten die Bestimmungen der Prüfungsordnung für Kunstfächer sowie das fachspezifische Prüfungsbeiblatt (das nach Fertigstellung zukünftig auf der Website des MKM NÖ zum Download zur Verfügung stehen wird). Anmeldungen zu Übertrittsprüfungen erfolgen durch die Musikschulleitung/Musik- und Kunstschulleitung beim MKM NÖ.

Für Übertrittsprüfungen sollte eine Live-Band bzw. eine Korrepetitorin/ein Korrepetitor zur Verfügung stehen.

7 | Fachspezifische Besonderheiten

7.1 Korrepetition

Für den Unterricht und die Aufführungen sollte nach Bedarf eine Korrepetition zur Verfügung stehen. Eine Live-Band ist bei Aufführungen anzustreben (Bsp. Musicalensemble als Ergänzungsfach).

7.2 Räumlichkeiten

Ein Raum von mindestens 65 bis 80 m^2 mit ausreichend Tageslicht ist anzustreben - nach Möglichkeit mit Tanzboden und mit Klavier und Musikanlage ausgestattet. Zusätzliche Räume oder Platz für Requisiten, Kostümfundus und die Möglichkeit, ein Bühnenbild zu gestalten (kleben, schneiden, ...), wären mitzudenken (siehe auch Dokument „Raumerfordernisse für Musikschulen bzw. Musik- und Kunstschulen“ auf der MKM NÖ-Website).

7.3 Ressourcen

Für Endproben sowie Aufführungen sind Extra-Kosten für Anmietungen von Licht- und Tontechnik, Theater/Räumlichkeiten, Bühnenbild, Kostüme, Maskenbild, Verlagskosten, externe Musikerinnen und Musiker zu beachten.

8 | Lehrplanentwicklung

Der Lehrplan für das Fach Musical wurde in enger Zusammenarbeit mit Fachexpertinnen und -experten auf den Gebieten Musical, Gesangspädagogik, Tanzpädagogik und Theaterpädagogik entwickelt.

Von 2025 bis 2026 fanden mehrere Arbeitstreffen der verschiedenen Fachrichtungen online und in Präsenz statt. Dieser Lehrplan entspricht dem aktuellen Stand von 2026 und kann ab jetzt aktiv für die Unterrichtsgestaltung genutzt werden. Ein Lehrplan ist nie abgeschlossen, er zeichnet sich durch ständige Evaluierung und Anpassung aus, um den Anforderungen unserer Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen gerecht zu werden.

Am Verfassen des Lehrplanes Musical waren folgende Musik- und Kunstschullehrende NÖ maßgeblich beteiligt:
Marie-Luise Engel-Schottleitner
Birgit Wolf
Florian Drexler

Ein weiterer Dank gilt folgenden Kolleginnen der NÖ Kreativakademien, die beratend mitgewirkt haben:
Petra Niedermayer
Jeanette Röck-Beikircher

Weiterführende Links und Literaturhinweise, die in die Recherche und Entwicklung des Lehrplanes eingeflossen sind:

MUK | Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Bachelorstudium Musikalisches Unterhaltungstheater	https://muk.ac.at/fileadmin/mediafiles/documents/Studienplaene_AKTUELL/Studienplaene_Stundentafeln/SG9_BA_Musikalisches_Unterhaltungstheater.pdf	Zuletzt aufgerufen am Fr 17.07.2026
Broadway Academy Musical Theater	https://www.musicalausbildung.wien/academy/#ausbildung	Zuletzt aufgerufen am Fr 17.07.2026
Stage School Hamburg -Ausbildungsplan	https://www.stageschool.de/ausbildung/lehrplan	Zuletzt aufgerufen am Fr 17.07.2026
KOMU-Lehrplan für das Fach Gesang	https://www.komu.at/content/komu-lehrplan-fachspezifischer-teil	Zuletzt aufgerufen am Fr 17.07.2026
KOMU-Lehrplan für das Fach Tanz	https://www.komu.at/content/komu-lehrplan-fachspezifischer-teil	Zuletzt aufgerufen am Fr 17.07.2026
NÖ-Lehrplan für das Fach Tanz	https://www.mkmnoe.at/angebote-fuer-lehrende/lehrplaene/fachbereich-kunst	Zuletzt aufgerufen am Fr 17.07.2026
NÖ-Lehrplan für das Fach Theater und Schauspiel	https://www.mkmnoe.at/angebote-fuer-lehrende/lehrplaene/fachbereich-kunst	Zuletzt aufgerufen am Fr 17.07.2026

Anhang

Das Fach Musical ist sehr komplex und beinhaltet mindestens drei Musik- und Kunstschulfächer (Tanz, Gesang, Schauspiel), die hier in einem Fach zusammengeführt werden.

Ziel des Unterrichtes ist es, eine Abschlussprüfung auf dem Niveau einer Aufnahmeprüfung an einer tertiären Bildungseinrichtung zu machen. Dies beinhaltet die Ausbildung in den einzelnen Teilbereichen.

Um eine bestmögliche Ausbildung zu ermöglichen, ist untenstehend eine Empfehlung des Unterrichtsausmaßes für die einzelnen Teilbereiche zusammengefasst. Diese können, müssen aber nicht an einer Schule angeboten werden.

- **Elementarstufe:** 6- bis 8/10-jährige Schülerinnen und Schüler, Dauer: 2-4 Jahre
  - 50 min Musical-Basisunterricht

- **Unterstufe:** 8/10- bis 12/14-jährige Schülerinnen und Schüler, Dauer: 4 Jahre
  - 50 min Schauspiel-Basisunterricht
  - 25 min Gesang/Sprechen (Einzelunterricht/Kleingruppe)
  - 50 min Tanz-Basisunterricht
  - 50 min Musical + produktionsbezogene Zusatzproben nach Bedarf

- **Mittelstufe:** 12/14- bis 16/18-jährige Schülerinnen und Schüler, Dauer: 4 Jahre
  - 75 min Schauspiel-Basisunterricht
  - 25 min Gesang/Sprechen (Einzelunterricht)
  - 75 min Tanzunterricht (zusätzliche Stile empfohlen)
  - 50 min Musical + produktionsbezogene Zusatzproben nach Bedarf

- **Oberstufe:** 16/18- bis 20/22-jährige Schülerinnen und Schüler, Dauer: 4 Jahre
  - 75 min Schauspiel-Basisunterricht (25 min davon Einzelunterricht)
  - 25 min Gesang/Sprechen (Einzelunterricht)
  - 75 min Tanzunterricht (zusätzliche Stile empfohlen)
  - 75 min Musical + produktionsbezogene Zusatzproben nach Bedarf

Impressum: MKM Musik & Kunst Schulen Management Niederösterreich GmbH, Neue Herrengasse 10, 3100 St. Pölten, FN308688d, LG St. Pölten.

In Kooperation mit der Kultur.Region.Niederösterreich GmbH